

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender

Herausgeber: Nidwaldner Kalender

Band: 92 (1951)

Rubrik: Es Fiirli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Südwestgrenze der Schweiz wirksam abgesperrt. Obwohl die Pest da und dort in europäischen Hafenstädten aufflackerte, hat Europa im 18. Jahrhundert keine Pestepidemie mehr erleben müssen.

Die Erinnerung an die Pestzeiten wurde in Nidwalden wieder wach als die Pest unter Napoleons Soldaten in Spanien und Aegypten grassierte und manchem Nidwälner das Leben kostete.

Im 19. Jahrhundert hat eine Reihe internationaler Sanitätskonferenzen sich mit gemeinsamen Abwehrmaßnahmen gegen

Epidemien befaßt. In der Schweiz wurden Absonderungshäuser und Desinfektionsanstalten erbaut. All diesen Vorkehrungen, vor allem aber der hochentwickelten Medizin ist es zu verdanken, daß es der Pest nicht mehr gelungen ist, in Europa einzubrechen.

In Asien aber ist die Pest bis heute nicht erloschen. Und da vom Osten noch eine andere — die rote Pest — das Abendland bedroht, ist es ratsam und notwendig mit aller Einbrunst stets zu bitten:

„Vor Pest, Hunger und Krieg — erlöse, verschone uns o Herr!“

Es Fürlí

Im dunkle Wald bim große Stei,
dett brinnt es Fürlí und sind Zwei,
wo stuinid und tiänd sinne,
wiä's cha so gmiätligh brinne.
Das Fürlí zindt es anders a,
im Härz, wo níd wott stille ha
vor luiter Glick und Liabi.

Oh, wär's doch ai im eigne Härd,
wiä wär das Fürlí vill meh wärd
im eigne Huislí inne,
wiä tät äs lustig brinne,
wenn's chnistered und Gneiste riährd
und flämmäled und s'Härz verfiährd
zum Traime und zur Liabi.

J. v. M.